



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

V. Warumb die Phariseer vnserm Herren Christo so feindt gewesen/ vnd  
warumb noch zur Zeit die Gottlosen den Frommen so feindt seindt?

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Gesellschafft bekehren / zu ihnen gesellen / dann ein solcher würde niemands anders als sich berriegern. **Über das** soll man sich auch nicht an solche Gesellschaften gesellen / sie zu bekehren / welche in ihrem bösen Vornehmen halffstarrig seynde / vnd an welchen kein lehren noch sagen hilfft. **Vnd** lehret unser Herr Christus seine Aposteln vnd Jünger / sie sollen allein bey denen bleiben / die es werth seyen / vnd die ihre rechte Lehren vnd Vermahnungen annehmen: von den halffstarrigen aber solten sie bald hinweg gehen / dann er spricht: **In welche Stadt oder Flecken ihr eyngehet / so frage ob jemand darinnen sey der es werth ist / vnd bey demselbigen bleibet bis daß ihr von dannen scheidet / vnd so euch jemand nicht annehmen wirdt / noch ewere Redehören / so gehet heraus auß von demselbigen Haus / vnd schüttelt den Staub von euwren Füßen.** Es soll sich auch nicht ein jeder zu diesem Ampt gebrauchen lassen / daß er sich wolle zu den bösen Gesellschaften gesellen / sie zu bekehren: dann das ist oft vnd vielmahls geschehen / daß etliche haben wollen die Gottlosen bekehren / vnd sie seynde von den Gottlosen verkehrert worden / darumb gehören darzu sonderliche standhafte Leute / welche sich nicht leicht verkehren lassen. **Unser Herr Christus** hat die Sünder angenommen vnd mit ihnen gessen / damit er sie bekehre / vnd sie ließen sich auch bekehren / vnd waren nicht halffstarrig / daß an ihnen kein lehren noch sagen geholfen hette / dann sie kamen deswegen zu Christus / daß sie ihn höreten / vnd sich bekehren ließen. **Ein Arz** gehet zu einem Kranken nicht darumb / auff daß er auch krank werde / sondern damit er den Kranken wider gesunde mache: **Christus** war ein geistlicher Arz / die Sünder waren die Kranken / welche an der Seelen krank lagen / darumb gieng nurn Christus zu ihnen / damit er sie an der Seelen wider gesunde machte / wie dann auch geschehen ist. **Darumb / als die Phariseeer vnd Schriftweisen an einem andern Demurmelten / daß Christus mit den Publicanen vnd Sündern aß vnd tranck / sprach er: Die Gesunden bedürfen keines Arztes / sondern die Kranken.** In welchen Fällen man mit denen / so in dem geistlichen Bann seynde / reden mag / seynde diese: **Vile**

lex humile res ignorata necesse: per vile intelliguntur verba ad salutem spiritualem excommunicati pertinencia, licet enim hortari vt sibi confulat. **Erstlichen** mag man mit denen / die in dem geistlichen Bann seynde / reden / vnd sie vermahnen / daß sie sich bekehren. **Per legem matrimonium** significatur, nam licet vxori colloqui, conuetsi, reddere debitum &c. **Das ist ein Schwelcher** hat macht bey ihrem Ehemann / der im geistlichen Bann ist / zu bleiben / mit ihm zu reden / zu essen / vnd zu trincken / vnd derogleichen. **Per humile intellige officium seruorum familiarium & familiarium** quod non denegandum est excommunicato. **Zum dritten** mögen Knecht / Mägde / vnd Kunder ihren Herren vnd Eltern: item / Vnderthanen ihrer Obrigkeit / wann sie in dem geistlichen Bann seynde / vnderthan vnd gehorsam seyn / vnd mit ihnen vmbgehen. **Similiter** ignoratio qua ignoratur excommunicatio ab aliis excusat eos a peccato in comunione, a quo quidem nō excusaret si a fide digno audiret illum esse excommunicatum. **Das ist fürs vierte** seynde die entschuldigt vnd sündigen nicht / welche nicht wissen / daß der Mensch mit dem sie zu thun / vnd zu schaffen haben / in dem geistlichen Bann ist: sie seynde aber nicht entschuldigt / wann sie es von einem glaubwürdigen Mann gehöret haben / daß er in dem Bann sey. **Per necesse intellige** quando occurrunt necessitas grauis vel consilij, vel refugij, vel eleemosynae, vel petendo vel dando. **Das ist / man mag** auch mit den Verbannten Gemeinschaft haben / vnd mit ihnen reden / wann ein die hohe Noth darzu dringet / entweder wann man sie Nachsfraget / oder ihnen Rath gebe / Zusage zu ihnen hat / oder Almosen ihnen in Nothen gibt / oder von ihnen nimbt / vnd derogleichen. **Außer diesen Fällen** soll man mit denen / welche in dem geistlichen Bann seynde / nicht reden / noch Gemeinschaft mit ihnen haben. **Merck** / daß diese jent erzhete all in entschuldigt seynde / wann sie mit den Verbannten in weltlichen Sachen Gemeinschaft haben: aber in geistlichen vnd göttlichen Sachen seynde sie nicht entschuldigt / dann nur allein durch die Unwissenheit.

**Am dritten Sontag nach der heiligen Dreysaltigkeit. Die fünffte Sermon.** Warumb die Phariseeer vnserm Herrn Christo so feindt gewesen / vnd warumb noch zur Zeit die Gottlosen den Frommen so feindt seynde.

**Über die Worte:**

**Vnd die Phariseeer vnd Schriftweisen murmelten / vnd sprachen: dieser nimbt die Sänder auff / vnd isset mit ihnen.** Luc. 15. ca. v. 2.



**N**ur Herr Christus sendt waren sie Christo vnserm Herrn vnd Seligmacher: vnd weil es jent zur Zeit den Frommen auch also gehet / vnd ihnen von den Gottlosen allerley Leides angethan wirdt / vnd sie die Frommen von ihrem gottseligen Leben deswegen sich nicht abwendig machen ließen / sondern nichts desto weniger standhaftig darauff beharrten: als will ich hiermit lehren / warumb die Phariseeer vnserm Herrn Christo so feindt gewesen / vnd warumb noch zur Zeit die Gottlosen den Frommen so feindt sendt. **Gott** gebe dazzu sein Gerad.

sendt waren sie Christo vnserm Herrn vnd Seligmacher: vnd weil es jent zur Zeit den Frommen auch also gehet / vnd ihnen von den Gottlosen allerley Leides angethan wirdt / vnd sie die Frommen von ihrem gottseligen Leben deswegen sich nicht abwendig machen ließen / sondern nichts desto weniger standhaftig darauff beharrten: als will ich hiermit lehren / warumb die Phariseeer vnserm Herrn Christo so feindt gewesen / vnd warumb noch zur Zeit die Gottlosen den Frommen so feindt sendt. **Gott** gebe dazzu sein Gerad.

Das

Das war die erste Ursach / darumb die Phari-  
seer vnsern H. Ern Christum so spinn-feindt waren /  
sie fuhren ein böß sündlich Leben vnd Wesen /  
vnd wolten dannoch darbey für fromme heylige  
Leut angesehen werden. Weil aber vnser H. Er  
Christus vnd Seligmaher nicht konte noch wolte  
still darzu schweigen / sondern er wolte sich als ein  
erwelter Prediger erzeigen / vnd hat wider solche La-  
ster öffentlich gepredigt / solches verdros nuhn die  
Phariseer / theyen ihm derowegen allerley leydris  
an / spotteten / verachreten ihn / vnd suchten ihn zu  
röden / vnd haben ihn endtlich getödtet / darumb  
sagt vnser H. Er Christus selbst: Die Welt  
kan euch nicht hassen / mich aber hasset sie /  
dann ich zeuge von ihm / daß ihr Werck böße  
seyndt. Also gehets auch noch zur Zeit frommen  
vnd getrewen Catholischen Predigern / welche wi-  
der die Sünde vnd Laster der Welt predigen: die  
Welt hasset vnd verfolget sie. Vnd weil die Pre-  
dicanten dem Volck predigen / was sie gern hören /  
seyndt sie bey vielen desto wehrter gehalten: vnd die  
seiligen Prediger / welche alles gehen lassen / wie es  
gehet / lassen stinck gerad seyn / die lobt die Welt: vnd  
die Gottlosen sprechen / das ist ein guter Prediger /  
der läßt jederman bleiben / er warret nur seiner Pre-  
dige: vnd ist das ein gewisse Anzeigung eines gott-  
losen Menschens / vnd erkennet man darbey gewiß /  
daß ein Mensch görtlich / vnd ein Teuffelskindt sey /  
wann er die trewe Catholische Prediger / die wider  
die Sünde der gebür predigen / tadelt vñ verachtet.

Die ander Ursach / derenwegen die Phariseer  
vnsern H. Ern Christum neydeten / war diese: die  
Phariseer waren solche auffgeblasene Leut / welche  
gein für jederman wolten gesehen werden. Weil  
aber vnser H. Er Christus viel anders lehrte vnd  
lebete / als die Phariseer / vnd seine Lehren noch mit  
vielen Wundern bekäftigte / vnd ihm viel Volck  
anhängig machte / welches den Phariseen spöttlich  
war / darumb verdros es sie / ja sie hatten sich auch  
noch zubefahren / das Volck möchte erwan gang  
vnd gar von ihnen absetzen / vnd Christo anhängig  
werden / vnd sie ganz vnd gar in Spott sehen las-  
sen / derowegen neydeten sie Christum so hart.

Dis ist auch die Ursach / darumb die noch zur  
Zeit Frommen von den gottlosen Weltkindern ge-  
neydet / vnd verfolget werden: die Frommen beschä-  
men mit ihrem görtlichen vnd eingezogenen Leben  
die Gottlosen / dan der Frommen Leben ist ein still-

schweigende Tadelung des Lebens der Gottlosen /  
solches vertreust nun die Gottlosen vbel / darumb  
neyden vnd verfolgen sie die Frommen / vnd verach-  
ten der Frommen Ehun vnd Leben / damit ihr gott-  
los Leben für recht gehalten werde.

Die dritte Ursach / darumb die Gottlosen den  
Frommen so spinnefeindt seynde / ist / weil sie (die  
Gottlosen) ein böß Gewissen haben / bey welchem sie  
sich befahren / sie werden nicht selig werden können:  
weil sie aber sorg haben / die Frommen werden selig /  
vnd gefallen Gott / neyden sie die Frommen / deswes-  
gen seynde sie ihnen feindt / daß sie Gott gefallen / ses-  
hen gern sie fuhren auch ein solch Leben / vnd heis-  
sen ein so böß Gewissen gleich als sie: woher kam es  
anders / daß der Cain seinen leiblichen Bruder A-  
bel neydet / als dieses / es verdros den Cain daß sein  
Bruder Abel frömmere war als er / vnd weil Gott  
auff den Abel vnd sein Opffer sahe / aber auff Cain  
vnd sein Opffer wolte Gott nicht sehen / deswegen  
schlug Cain auff wider seinen Bruder Abel / vnd  
erschlug ihn: vnd daher neydeten auch die Hoherr-  
priester / Phariseer / vnd Schrifftweisen Christum /  
weil Gott auff das Gebett Christi mehr sahe / vnd  
Christus mit seinem Opffer vnd Gebett viel von  
Gott erlangete / aber auff ihr Gebett vnd Opffer  
wolte Gott nicht mehr sehen / ihr Gebett vñ Opffer  
war vergebens: zu dem blaser auch der Teuffel in dies-  
sem Fall oft weiltlich zu / vnd gibt den Gottlosen in  
den Sinn / daß sie die Frommen neyden vnd verfol-  
gen sollen.

Der Esau war seinem leiblichen Bruder dem  
heyligen Patriarchen Jacob gar feindt / vnd wolte  
ihn tödten: die eylff Söhne Jacobs neydeten ihren  
Bruder Joseph / nänen ihn einen Träumer / schlu-  
gen an sie wolten ihn tödten / vnd hetens auch ge-  
than / wann Ruben vnd Judas nicht darwider ge-  
wesen waren / endtlichen verkauften sie ihn. Der  
König Saul war seinem Tochtermann dem Da-  
uid so feindt / daß er ihn nicht ansehen mochte / vnd  
suchte ihn zu tödten. Darumb soll sich keiner daran  
ergern / ob er gleich siehet / daß die Gottlosen die  
Frommen noch zur Zeit hassen / neyden / vnd verfol-  
gen: es ist nichts neues / es hat von Cain an geweh-  
ret biß daher / vnd ist leyder zubefahren / es nehme  
auch kein Ende biß an der Welt End / darumb sagt  
der heylige Apostel Johannes: Verwundert  
euch nicht meine Brüder / ob euch  
die Welt hasset.

Am dritten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die sechste Sermon. Wie vnbilllich die Phariseer vnd Schrifftweisen  
wider vnsern H. Ern Christum / von deswegen / weil er die Sänder ange-  
nommen / vnd mit ihnen gessen / gemurret haben.

Über die Wort:

Vnd die Phariseer vnd Schrifftweisen murrten / vnd sprachen: Dieser nimbt die  
Sänder an / vnd isset mit ihnen. Luc. 15. cap. v. 2.



Jeder Catholischer  
Christlicher vnd weiß gar  
wol / vnd sol auch sehen vnd  
wissen / daß die Phariseer  
vnbilllich wider vnsern He-  
ren Christum gemurret ha-  
ben / doch nichts desto weni-  
ger wissen sie nicht aller-  
dings / auß was Ursachen / vnd wie diese ihre  
Murmung vnbilllich sey / vnd weil noch zur  
Zeit ( leyder ) elliche Menschen wider E. H. J.  
S. W. murren / vnd vnwillig werden /  
vnd machen ihnen G. T. einmahl dieses / das  
andermahl jenes nicht recht: damit aber solche  
Leuth sehen möchten / wie kahl die Phariseer  
vnd Schrifftweisen mit ihrer Murmung ange-  
legten